

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bezw. 1,80 M. einschließlich Botenlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,92 M. einchl. Botenlohn. Einzelnummer 10 Pf.  
—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Gratisbeilagen:  
Illustriertes Unterhaltungsblatt  
Landwirtsch. u. Handelsbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Literarische — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einspaltige Zeile über dem Raum 20 Pf., im Restmetell 40 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweilungen 20 Pf. mehr. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen-Annahme: 9 Uhr nachmittags.  
—: Geschäftsstelle: Delstraße 9. —:

Nr. 110

Donnerstag den 11. Mai 1916

42. Jahrg.

## Die Antwortnote der amerikanischen Regierung an Deutschland. — Weitere Hinrichtungen in Irland. — Lebhaftige Kämpfe bei Verdun. — Neue empfindliche Opfer des Seekriegs. — Die Kriegsbeute der Türken bei Kut-el-Amara und am Suezkanal.

### Der Reichstag im Mai.

Lo. Nach mehr als dreiwöchiger Ferienpause hat der Reichstag seine Arbeiten wieder aufgenommen. Die Ausschüsse haben schon seit einigen Tagen gearbeitet, nun ist auch das Plenum wieder in seine Rechte getreten. Eine Fülle von wichtigen gesetzgeberischen Arbeiten ist noch zu leisten, und die Vertreter des Volkes müssen sich auf einen arbeitsreichen Maienmonat gefaßt machen. Der Reichstag steht vor bedeutungsvollen Entschlüssen, und es ist noch gar nicht abzusehen, in welcher Richtung die Entscheidung in den einzelnen Fragen fallen wird.

An erster Stelle steht natürlich das Steuerproblem mit seinen zahlreichen Einzelfragen. Die beiden Ausschüsse, die damit befaßt sind, haben schon eine Reihe von folgeschweren Beschlüssen gefaßt. Aber man kann wohl sagen, daß noch keine dieser Entschlüsse endgültig ist, daß man erst abwarten will, wie die Steuerfrage in ganz n gelöst werden wird, ehe man sich auf Einzelheiten festsetzt. Der Steuerfraß des Schaggetreides ist arg zerstückt worden, aber auch an der vorläufigen Neuordnung der Dinge hat niemand eine rechte Freude. Hier gilt es noch ganze Arbeit zu leisten. Aber die Grundzüge der Kriegsgewinnsteuer oder vielmehr Kriegsteuer ist man im allgemeinen einig, obwohl auch hier noch zahlreiche Einzelwünsche bestehen. Die Art der Volksteuerung, gegen die sich immer lebhaftere Bedenken erheben, ist aber noch keineswegs festgelegt, wenn auch der Steueraussschuß bereits eine gründliche Umarbeitung der Regierungsvorlage vorgenommen hat. Der Frachturkundenstempel scheint noch am wenigsten gefährdet zu sein. Die Nutungssteuer liegt in der Volksschuld, aber dafür ist der Warenumschlagstempel aufgetaucht, der eine dauernde große Gefahr für die ganze wirtschaftliche Verteidigung des Landes ist. Immer weitere Bevölkerungskreise machen gegen diesen Steuerplan mobil, zu dessen Empfehlung seine Freunde nur anzuführen wissen, daß er bereits in Rußland Wirklichkeit geworden ist. Das ist bezeichnend. Gerade diese Steuer würde eine stete Gefahr auch für die Zukunft sein, weil es für den geldbedürftigen Staat sehr verlockend ist, diese Steuer, wenn sie einmal da ist, einfach um fünf bis zehn Prozent zu erhöhen. Was aus der Tabakvorlage werden wird, das steht noch ganz dahin. Sieh es zuerst allgemein, der Tabak könne und müsse blühen, lo scheint man sich jetzt vielfach mit einer stärkeren Heranziehung der Zigaretten begnügen zu wollen, während man eine stärkere Belastung der Zigaretten usw. sich für den Frieden aufheben möchte. Doch auch hier ist das letzte Wort noch nicht gesprochen.

Bei allen diesen Steuererwägungen steht aber schon jenseitig fest, daß das Steuerprogramm des Mai 1916 sowohl indirekte wie direkte Steuern umfassen muß. Der Antrag der fortschrittlichen Volkspartei, eine neue Rate des Mehrwertes zu erheben, findet daher auch im Lande weitgehende Zustimmung. Man kann erwarten, daß er sich auch im Parlament weitere Freunde erwerben wird.

Neben den Steuerfragen werden vor allem aber auch die Ernährungsfragen das Reichsparlament zu beschäftigen haben. Auch dieses Thema ist von gewaltiger Bedeutung. Und man kann sich

auf eine scharfe Kritik der bisherigen Ernährungs politik wohl gefaßt machen. Die Aussprache im Hauptaussschuß des Reichstages über diese Fragen der Volksernährung hat schon eingeleitet und wird noch längere Zeit in Anspruch nehmen. Das deutsche Volk erwartet, daß hier in freier Aussprache zwischen den Vertretern des Volkes und der Reichsregierung die eingezeichneten Wünsche klargelegt werden, und daß im Anschluß daran diejenigen Maßregeln getroffen werden, die notwendig sind, um die Volksernährung in geordnete und sichere Bahnen zu bringen. Mehrere andere wichtige Gesetze harren ebenfalls noch der Erledigung, so das Kapitalabfindungsgesetz, das den Kriegsbeschädigten Gelegenheit geben soll sich auf eigener Scholle anzubehalten, ferner das Kriegsenfähigkeitsgesetz, das denjenigen Hilfe gewährt wird, die unmittelbar an ihrem Gut durch kriegerische Ereignisse gelitten haben. Auch die Vorlage über die Herabsetzung der Altersgrenze bei der Invalidenversicherung vom 70. auf das 65. Lebensjahr ist zu erledigen, ebenso die lang erwartete Novelle zum Vereinsgesetz, die eine klare, den Gewerkschaften günstige Auslegung der Vereinsrechtsparagrafen bringt. Auch an kleineren Vorlagen fehlt es nicht, so daß der Reichstag rasche Arbeit leisten muß, wenn er noch vor Pfingsten mit diesen Arbeiten fertig werden will.

### Der Weltkrieg.

Deutschland und die Vereinigten Staaten.

Die amerikanische Antwortnote.

Neuter meldet aus Washington: Der Wortlaut der Note, mit der die amerikanische Regierung die Note der deutschen Regierung beantwortet, ist sorgfältig überlegt worden. Die amerikanische Regierung nimmt besonders Notiz davon, daß die deutsche Regierung ihre Absicht zu erkennen gegeben hat, fortan ihr Bestes zu tun, um die Kriegsoperationen für die weitere Dauer des Krieges auf die Streiftritte der Kriegführenden zu beschränken, und daß die Regierung entschlossen ist, ihren Interseebotskommandanten die Beschränkungen aufzuerlegen, welche durch die Vorschriften des Völkerrechts, auf deren Einhaltung die amerikanische Regierung immer gedrungen hat, vorausgesehen sind. Die Regierung der Vereinigten Staaten wird fortgesetzt durch Beweggründe der Freundschaft bei ihren anhaltenden Verhänden geleitet, die kritische Frage, die sich aus der bisherigen Politik Deutschlands ergeben hat, in freundlicher Weise zu lösen. Die Erklärung der kaiserlich deutschen Regierung über die Preisgabe einer Politik, die in so empfindlicher Weise die guten Beziehungen zwischen den beiden Regierungen bedrohte, annehmend, wird die Regierung der Vereinigten Staaten auf die strikte Ausföhrung der in der jetzigen deutschen Note genannten Zugeständnisse vertrauen.

Die jetzige Politik der kaiserlich deutschen Regierung ist von der Art, daß sie die hauptsächlichsten Gefahren für den Abbruch der Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland aus dem Wege räumt. Die Regierung der Vereinigten Staaten erachtet es als notwendig, zu erklären, daß sie sich darauf rechnet, Deutschland beabsichtigte nicht, die Handhabung der neuen Politik in irgendeiner Hinsicht von dem Verkauf oder dem

Ergebnis diplomatischer Unterhandlungen zwischen den Vereinigten Staaten und irgendeiner anderen kriegführenden Regierung abhängig zu machen, obgleich gewisse Stellen in der Note der kaiserlich deutschen Regierung vom 4. Mai für diese Auslegung sprechen. Um Mißverständnisse zu vermeiden, wünscht die Regierung der Vereinigten Staaten, der kaiserlich deutschen Regierung nochmals zu versichern zu geben, daß sie keinen Augenblick überlegen kann, in einem Gedankenaustausch über die Frage zu treten, ob die Vertretung der Rechte amerikanischer Staatsbürger auf See durch die deutschen Marinebehörden in irgendeiner Weise in Verbindung steht mit dem Verhalten einer anderen kriegführenden Macht. Die Verantwortung in dieser Angelegenheit verteilt jede kriegführende Partei für sich.

Hierzu teilt das Weißsche Bureau mit: Wie wir festgestellt haben, liegt der deutschen Regierung diese Note noch nicht vor.

In London ist man auf einen neuen Gedanken verfallen: man behauptet, die deutsche Note enthalte ein verböhmtes Geisuch an Präsident Wilson, die Friedensvermittlung zwischen Deutschland und seinen Gegnern zu übernehmen. In der Note steht freilich nichts davon, aber wenn man Herrn Wilson Schwermühseligkeit macht, wegen des von uns geforderten Druckes auf England, so läßt sich daraus — wieder mit Hilfe Reuters und des englischen Kabelmonopols — immerhin eine Ablehnung des deutschen Vorschlages konstruieren.

Wilson lehnt die Friedensanregung des Papstes ab.

Dem „Maasbode“ zufolge melden „Central News“ aus Washington, man verleihe in unterrichteten Kreisen, daß Präsident Wilson das Ersuchen des Papstes um Vermittlung zugunsten des europäischen Friedens rundweg abgelehnt habe.

Einem Unterdamer Blatte zufolge meldet die „Times“ aus Washington, es werde dahinstanden zu verstehen gegeben, daß Präsident Wilson gegenüber jeder Friedensbewegung dieselbe Haltung einnehmen werde, wie bisher. Er könne nur dann vermittelnd auftreten, wenn es beiden Parteien angenehm sei.

Die Lage in Irland.

Die Hinrichtungen der Aufständischen in Irland erhoben sich von Tag zu Tag. Schon wurde die englische Regierung von vielen Seiten gewarnt, daß diese Männer nicht als schuldige Rebellen, sondern als Märtyrer gelten, die für die Durchführung einer schändlichen irischen Republik ihr Leben hingeben. Inzwischen wurde bekannt gegeben, daß wieder vier Aufhänger erschossen wurden, andere zu schweren Freiheitsstrafen verurteilt worden sind. Am Unterbaue wurde gestern Nachtigefragt, ob er wisse, daß die Fortdauer der Hinrichtungen in Irland zunehmende Erbitterung und Wut erzeuge unter einem großen Teil der Bevölkerung, der nicht mit dem Aufstande sympathisiere. Weiter fragte Keimond, ob Nachtigal dem Beispiel Vorhals in Südafrika den Hinrichtungen ein Ende machen wolle. Nachtigal antwortete: „Der gegenwärtige Aufstand hat von Anfang an bei der Regierung darauf gedrängt, und sein Fortdauern für die Begünstigung der großen Mehrheit der irischen Bevölkerung dürfte gewiß nicht im Interesse der britischen Regierung liegen.“ Der befehlshabende General Charles John Maxwell ist immer in direkter persönlicher Verbindung mit dem Kommandant und man hat volles Vertrauen in seine Befehle. Die allgemeinen Anweisungen an Maynewell, die mit dessen eigenen übereinstimmen, lauten dahin, daß die Todesstrafe nur in seltensten Fällen Anwendung finden sollen gegen die verantwortlichen Führer, welche die irische Schuld an dem Aufstande tragen.“ In Erwiderung der Frage anderer Nationalisten und Radikalen, welche sich gegen das Vorgehen gegen die Rebellen äußern, sagte Nachtigal, daß die Hinrichtungen von den Militärbehörden befohlen werden. Er lehnte die verlangte Zusicherung ab, daß in letzteren Hinrichtungen nicht identifiziert worden seien, bevor dem Unterbaue Gelegenheit gegeben worden sei, über diese Angelegenheit sich auszusprechen.

Manchmal teilte im Unterhause mit, daß nur die Hauptaufwachen der irischen Aufständischen hingERICHTET werden würden. Die Regierung erwäge sorgfältig, wie mit der großen Masse der Aufständischen zu verfahren sei.

## Die Kämpfe an der Westfront

In den französischen Tagesberichten heißt es:  
Auf dem linken Ufer der Maas dauerten die Kämpfe im Laufe der Nacht erbittert an. In der Gegend der Höhe 304 brachen sich die wütenden Verleufe des Feindes vor unserm Widerstand. Ein heftiger Gegenangriff unserer Truppen betrieb den Feind aus dem Verbindungsraben östlich der Höhe 304, wo er sich gestern festgesetzt hatte. Auf dem rechten Ufer der Maas südlich des Waldes von Sandromont warfen wir im Laufe einer Reihe von Nachmittags auf unsere Stellungen auf der Höhe 287 nördlich der Höhe 304 eingeleiteter deutscher Angriff wurde durch unsern Speerführer und unsere Maschinengewehre angehalten. Auf dem rechten Ufer und in der Weerde ziemlich lebhaften Geschützplay.

Der Kampf bei Verdun tritt in die bewegte Phase ein. Dem „Tempo“ zufolge haben die letzten Kämpfe bei Verdun den Beweis erbracht, daß die Deutschen nichts von ihrer Energie verloren haben. Das Blatt kann es nicht verhehlen, woher die Deutschen immerfort die frischen Truppen erhalten, um die französischen Stellungen zu stürmen. Vielleicht, meint das Blatt, hat Deutschland einige Armeekorps der russischen Front oder anderen Teilen der Westfront entnommen. Wie dem auch sei, man müsse einsehen, daß die Deutschen vor Verdun noch über so starke Streitkräfte verfügen, um sehr große Operationen unternehmen zu können. Das Blatt schließt seine Ausführungen mit dem wehrmüthigen Geständnis, daß die Schlacht noch lange nicht beendet sei. „Recht Karrieren“ glaubt, daß dieser neue sehr ernste Angriff gegen Verdun den Feind nicht hindern wird, die Front längs der Somme und der Duse abzutauschen. Gewaltige Vorbereitungen hinter den deutschen Linien ließen vermuten, daß andere bedeutende Aktionen an der Nordfront zu erwarten seien. Der Kampf trete in die bewegte Phase ein. Die Zurückhaltung und die Knappheit der deutschen Heeresberichte seien bezeichnende Merkmale hierfür.

**Aufmarschige Truppen in Frankreich.**  
Zu der gestern im Doppelheft gebrachten Meldung ist noch zu berichten: Große Transportdampfer beförderten in der vorigen Woche Truppen von England nach Frankreich, weshalb die gewöhnliche Schiffsahrt zwischen den beiden Ländern unterbrochen war. Nach einer Reuter-Meldung waren es wiederum Kolonialtruppen, die Entland nach Frankreich schifften, nämlich Australier und Neuseeländer, die die Aufgabe haben, auf einem weiteren Teile der Westfront die dort bestehenden französischen Truppen abzulösen.

**Von der belgischen Front**  
melden der belgische und englische Heeresbericht: In der Gegend von Dinmude versuchten die Deutschen gestern Abend und heute früh zweimal das heftige Feuer wieder aufzunehmen, das die letzten Tage kennzeichnete. Unsere Geschütze sämtlichen Kalibers traten in Tätigkeit und besendeten die beiden Verleufe des Feindes rasch. General Hag berichtet: Der Feind drang nach einer heftigen Beschussung, in das Gebiet von Trierpaf ein und fügte uns einige Verluste zu, aber er vertrieben wurde. Wir überließen mit Erfolg die feindlichen Laufgräben nördlich des Gehäuses von Thieval, trieben die Belagerung in die Untergründe und bewarfen sie dort erfolgreich mit Bomben. Bei Ptern war gestern Nacht und heute die Artillerie tätig.

**Der Luftkrieg.**  
Der letzte Zeppelinangriff auf Saloniki.  
Mitternachtsmeldungen aus Saloniki zufolge war der verlorene Zeppelin „L. 3. 55 oder 85“. Die gefangene Mannschaft wurde einem zwölfstündigen Verhör unterworfen. Zwei Mann der Besatzung sind verhaftet angeblieben. Die Wirkung des Zeppelinangriffes war viel fürchtbarer, als man zuerst wähnte und die Zeitungen melden durften. Die in der letzten Nacht wirkung hatte die Explosion des Minionsdepots, die vielen Engländern das Leben kostete. Man weiß nicht, wie vielen.

**Angriff auf Port Said.**  
Reuter meldet aus Sairo: Zwei feindliche Flugzeuge waren gestern über Port Said worden ab. Es wurde kein Schaden angerichtet. Drei Militärpersonen wurden verlest.

**Die Kämpfe an der Ostfront.**  
König Johann Georg von Sachsen hat Montag nachmittags 2 Uhr 12 Min. eine Reise nach dem östlichen Kriegsschauplatz angetreten und nahm in Berlin, die Reise unterbrechend, an einer Sitzung der deutschen Drientgesellschaft teil. Abends 5 Uhr 24 Min. setzte er die Reise nach Warschau fort.  
Im amtlichen russischen Bericht heißt es: Gestern um 1 Uhr nachts machten die Deutschen in dem Unterabschnitt südlich Kluzt einen Feuerüberfall und versuchten anschließend einen Angriff anzulegen; er war jedoch erfolglos. Die Deutschen bedrohten ebenfalls sehr heftig den Abschnitt nördlich des Flusses (15 Kilometer südwestlich von Dnipro). Südlich des Flusses (15 Kilometer südlich von Dnipro) entwickelten die

Deutschen am 7. Mai morgens eine Feuerstätigkeit, die sich allmählich zum Artillerietrommelfeuere steigerte.

## Vom Balkan-Kriegsschauplatz

Die Vorgänge in Albanien.

Eine Meldung Wiener Blätter aus Athen besagt, daß Depeshen aus Janina zufolge die Streitkräfte in der Umgegend von Rakona, wo zahlreiche Vorkontingente hielten, Fortschritte machten. Die belagerte Kanone auf beiden Ufern des Viozafusses werde bis Argyrocastro gehört.

In der vergangenen Woche erfolgte ein neuer Zwischenfall zwischen griechischen und italienischen Truppen in Albanien. Eine griechische Patrouille feuerte auf eine italienische. Diele zog sich ohne Verluste zurück. Der italienische Kommandant wurde darauf bei Stalubis vorstellig und getieren vom König empfangen. Der Anblich wird Bedeutung bemessen, da man sie mit dem jüngsten Zwischenfall in Zusammenhang bringt.

**Artilleriecamp am Werbar.**  
Die „Agence Havas“ meldet der „Frankf. Sta.“ zufolge aus Saloniki vom 8. Mai: Ein Artilleriecamp wird auf der Front gebaut; die feindlichen Stellungen auf dem linken Werbarufer beschossen wurden.

Der Epirus soll durch die Italiener besetzt werden?  
Nach einer Drambeldung der „Wiener Allgemeinen Zeitung“ aus Sofia liegen dort Meldungen aus Athen vor, wonach von der dortigen italienischen Gesandtschaft die Nachricht verbreitet werde, daß Italien infolge der entschlossenen Stellungnahme Griechenlands gegenüber der Forderung nach einem Durchzug der serbischen Truppen durch Griechenland von der Verbündeten die Ermächtigung erlangt habe, den Epirus zu besetzen.

**Wird der Bierverband in Athen landen?**  
Nach einer Athener Meldung der „Independence roumaine“ haben der österreichisch-ungarische und der bulgarische Konsul Athen mit ihrem Personal und den Archiven verlassen und sich nach Peruto, einem kleinen, fern gelegenen Städtchen zurückgezogen, da man fürchtet, daß der Bierverband in Athen seine Verhandlungsgesuche unternehmen will. Begegnend ist, daß vor der Abreise ein englischer Offizier vor dem österreichischen Konsulat erschien, sich aber bald wieder entfernte, da das Gebäude schon geschlossen war.

## Vom Seekriege.

**Empfindliche U-Boot- und Minen-Opfer.**  
Loods melden, daß der Dampfer „Cymric“ der White Star Line (18.400 Tonnen) sich in sinkendem Zustande befinde. Das Schiff hatte keine Passagiere an Bord und war mit einer gemischten Ladung auf der Reise nach England, als es im Atlantischen Ozean — angeblich torpediert wurde. Wie das Reuterische Bureau behauptet, soll die „Cymric“ von einem deutschen Unterseeboot im Atlantischen Ozean torpediert worden sein. Loods erhält einen drastischen Bericht von dem niederländischen Dampfer „Grotius“, daß alle Personen, die sich an Bord des versenkten Dampfers „Cymric“ befanden, gerettet worden sind. Der Dampfer „Cymric“ ist 1898 in Belfast fertiggestellt, hat nach Loods Schiffsregister 1915/16 13.870 Tonnen Inhalt und 15 Knoten Geschwindigkeit.

Wie das „Neue Wiener Journal“ aus Budapest druckt, berichtet „Al Willas“ aus Athen: Das Blatt „Angira“ teilt mit, daß ein von Korfu in der Richtung nach Saloniki fahrendes englisches Schiff, worauf sich serbische Truppen befanden, an der Küste von Epirus infolge einer Mine oder Torpedierung gesunken ist. Der größte Teil der serbischen Truppen konnte gerettet werden.  
Ein deutsches Unterseeboot zerstörte den englischen Dampfer „Valgate“. Zwei Offiziere und 10 Mann wurden gerettet. Das Schiff von 14 Mann ist unbetannt.

**Der Kreuzer „Breslau“**  
beschoß Eupatoria (115 Kilometer nördlich Sewastopol), das eine See- und Wetterstation hat.

## Der türkische Krieg.

**Die Deute von Kut-el-Amara.**  
Im amtlichen türkischen Heeresbericht heißt es: Die Namen der höheren Kommandeure, die bei Kut-el-Amara gefangen genommen wurden, sind die folgenden: außer dem General Tomshend der Kommandant der 6. Division Powna und der Divisionär Matios, die Kommandeure der 16., 17. und 18. Brigade, nämlich die Generale Dalnad und Samilton, sowie Oberst Ewens, ferner der Kommandeur der Artillerie General Smith, sodann 551 europäische Offiziere niedrigen Grades, darunter die Hälfte Frontpärer, der West Front. Von den gefangenen Soldaten sind 25 Prozent Engländer, die übrigen Araber. Obwohl der Feind vor der Kapitulation einen Teil der Geschütze, Gewehre und des Kriegsmaterials zerstörte und das übrige in den Tigris warf, verließ noch eine Deute, die bis jetzt noch gefaßt wird, und mit solchen Ausbeuten verwendbar ist, nämlich 40 Kanonen verschiedener Kalibers, 20 Maschinengewehre, 5.000 Gewehre und eine große Menge Artillerie- und Infanteriemunition, ein großes und ein kleines Schiff, die gegenwärtig wieder verwendet werden,

vier Automobile, drei Flugzeuge und eine Menge Kriegsgerät, das noch nicht gefaßt ist. Die Waffen und die Munition, die in den Fluß geworfen wurden, werden nach und nach geborgen.

In den letzten Kämpfen bei Ralia und bei Diwar, weidlich davon und 15 Kilometer östlich des Suezkanals nahmen wir dem Feind 240 Leutante, 120 Kanonen, 67 Zelte, 220 Sättel, 57 Rifen-Munition, 100 Gewehre, 2 Maschinengewehre, 168 Säbel, eine Menge Sattel und andere Gegenstände ab. Am 15. und 16. März unternahm unsere auf Amad nordöstlich von Scheit Osman entsandte Abteilung einen überaus erfolgreichen Angriff, der gelang. Der Feind gab nach zweistündigem Widerstande Amad auf und zog sich nach Süden zurück, trotz seiner schweren Geschütze, die von Scheit Osman herangeführt worden waren und trotz der Kanonen eines Kreuzers, der sich südlich von Amad befand. In dieser Schlacht verlor der Feind sieben Offiziere und mehr als 300 sonstige tote und Verwundete. Unsere Verluste dagegen betragen etwa 30 Mann.

## Politische Uebersicht.

**Türkei.** Senator Mueso Kasim, der bereits früher gleich als Nam gemeint ist, ist von neuem zum Scheich el Islam ernannt worden. Er tritt die Nachfolge von Sadi, der aus Gesundheitsrücksichten seine Entlassung genommen hat.

**Schweden.** Die Regierung hat im Reichstag eine Vorlage betreffend eine Spiritussteuer eingebracht. Die daraus sich ergebenden Einnahmen werden auf 5 Millionen Kronen veranschlagt. Die Regierung brachte ferner eine Vorlage auf Erhöhung der Malaksteuer um 10 Öre ein. Die Einnahmen hieraus werden auf 2 Millionen Kronen veranschlagt. — Die Valands-Intervention des Professors Steffen rief in den Petersburger offiziellen Kreisen, wie im großen Publikum eine gewaltige Beibitzung hervor. Die „Novoje Wremja“ meint, die Diplomatie dürfe vor der schwedischen Öffentlichkeit nicht länger seine Art schütten. Schweden sei längst ein verfallenes Reich und werde auf dem Depot der in Petersburg stehenden Moskauer Garde werden plötzlich nach dem an der schwedischen Grenze gelegenen Uleaborg verlegt. Rußland beginnt also bereits mit den üblichen Probemobilisationen.

**Niederlande.** Eine Verklärung der holländischen Arme ist im Werte. Die Dienstpflichtigen des Militärganges 1918 werden in der Zeit vom 16. bis 20. Mai in die Miliz eingeeicht werden.

**Rumänien.** Der russische Gesandte Kollewski in Bukarest hat anlässlich seiner Vorstellungen wegen des deutsch-rumänischen Handelsabkommens dem Minister Ralaua damit gedroht, daß die Haltung Rumäniens an einem Kriege mit dem Bierverband führen könne. Brattian ließ hierbei, wie bekannt wird, dem Vertreter Rumäniens eine Warnung zu teil werden und erwiderte: Wenn wir unsere Grenzen mit den Waffen besetzen müssen, werden wir es tun. Wir hoffen aber, daß die Bierverbandsmächte, die mit Nahrungsmitteln reichlich versehen sind, den Bierverbandsmitgliedern nicht dem rumänischen Getreide zuzuführen werden.

**Mittelamerika.** Der Präsident von San Domingo, Jimenez, hat nach einer Reuter-Meldung aus New York abgedankt, um eine bewaffnete amerikanische Intervention zu vermeiden. Die Ruhe ist wieder hergestellt.

**Portugal.** Als Vissabon meldet die „Agence Havas“: Alle parlamentarischen Parteien billigen die Verleihung der verfassungsmäßigen Garantien für das ganze Gebiet der Republik gemäß dem Vorschlage der Regierung.

## Deutschland.

— Staatsminister v. Breitenbach hat am 11. Mai d. J. 10 Jahre lang die Leitung des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten in seinen bewährten Händen. Schon bei seiner Ernennung ging ihm der Ruf eines besonders erfahrenen und tatkräftigen Mannes voraus, und alles, was er leiblich geschaffen und geleistet hat, das Vertrauen gerechtfertigt, das ihm damals Seine Majestät der Kaiser und das ihn heute das gesamte deutsche Volk ausnahmslos entgegenbringt. In jüngeren Jahren war der jetzige Minister vorwiegend auf dem Gebiete des Verkehrs- und Tarifwesens tätig. Aus dieser Zeit rührt sein tiefeingehendes Verständnis für alle Fragen des deutschen Verkehrslebens, das ihm leiblich in den Kreisen von Handel und Industrie ein tiefer und anerkannter Ansehen verschafft hat. Das lebendige und größte Verdienst der Breitenbachschen Ministerstätigkeit ist aber, daß er von vornherein mit klarem Blick in die Zukunft sah, daß er sofort nach Übernahme des Ministeriums ein großzügiges, schneidiges Bauprogramm für den Ausbau des deutschen Staatsbahnwesens aufstellte und — unbeeinträchtigt durch die Jahre einer schlechten Konjunktur — im Vertrauen auf die gesunde Weiterentwicklung des deutschen Verkehrslebens dieses Bauprogramm durchführte. So ist es gekommen, daß der große Krieg im Jahre 1914 die vrenschlich-heftige Staatsbahnverwaltung wohl gefordert hat die großen Aufgaben vorband, die ihr erwandigen. In dem vorbreichlichen Zustand des Bahnwesens und des Lokomotiv- und Wagenbestandes in Verbindung mit dem mühseligen und opferfreudigen Geiste des Personalbesatzes höchstleistungsermöglichende, die später, wenn sie in ihrer ganzen Größe bekannt werden, geeignet sind, allgemeine Bewunderung zu erregen. Wie bekannt, befristet sich die Tätigkeit des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten nicht auf den Eisenbahnverkehr, sondern die ganze Wasserstraßenverwaltung in seinem Bereich. Auch auf diesem, ihm zu einem großen Teile ferner liegenden Gebiete hat der Minister vorbildlich gewirkt. Eisenbahnen und Wasserstraßen werden nach dem Kriege vor neuen, großen Aufgaben stehen, deren Lösung klaren Blick und große Tapferkeit erfordert. Möge der Minister, dem beide Eigenschaften in so hohem Maße zu eigen, bewirkt sein, auch diese Aufgaben zum Wohl unseres Volkes lösen!

— Der Staatssekretär des Reichsamtes des Innern Dr. Beltrich ist, nachdem er erst vor wenigen Tagen seine Arbeit wieder aufgenommen hatte, beknüpflich neuerdings erkrankt und hat einen Urlaub antreten müssen. In



# Bekanntmachung.

Am Sonnabend den 13. Mai 1916 kommt in den Materialwarenhandlungen der Stadt ein größerer Vorrat

## ausländischer Speck

an die Einwohner der Stadt Merseburg unter folgenden Bedingungen zum Verkauf:

1. Die Ausgabe erfolgt nur in halben oder in ganzen Pfunden. Mehr als 1 Pfund Speck darf an einen Haushalt nicht abgegeben werden.

Der Verkaufspreis ist auf 2,80 Mark für das Pfund festgesetzt.

2. Der Speck darf nur gegen Vorlegung des für den Besitz der Stadt Merseburg gültigen Zuderausweises abgegeben werden. In diesem Punkte ist auf dem freien Raum auf der Vorderseite des Ausweises unten rechts vom Verkäufer das Gewicht der abgegebenen Menge Speck mit Angabe seines Namens (Firma) zu vermerken.

3. Haushaltungen, die noch Vorräte an Fuder haben und daher nicht im Besitze eines Zuderausweises sind, können im Rathaus, 2 Treppen, Zimmer Nr. 23 einen Ausweis zum Bezuge von Speck erhalten.

In diesen Fällen ist die Menge des abgegebenen Speckes auf der Rückseite des Ausweises mit Namensangabe zu vermerken. Die Ausweise sind am Freitag den 12. Mai 1916 im Rathaus 2 Treppen, Zimmer Nr. 23 während der Dienststunden von 8-1 Uhr vorm. von 8-6 Uhr nachm. in Empfang zu nehmen. Merseburg, den 9. Mai 1916.

Der Magistrat.

# Freiwilliger Hilfsdienst.

Erholungsbedürftige Kriegskinder im schulpflichtigen Alter von 8 Jahren an, welche von den von uns in Aussicht genommenen Wohltätern Gebrauch machen sollen, wollen bis Montag den 15. Mai 1916 bei Herrn Kaufmann Wilhelm Ritterstich, Gottfriedstraße Nr. 21 anmelden. Merseburg, den 9. Mai 1916.

Der Ausschuss.

Ziele: Stadtrat, Vorsitzender.

Von Mittwochsabend ab stehen größere u. kleinere

## Bremer Läuferschweine

bei mir zum Verkauf.

Ludwig Schnellhardt, Gath. n. Einde.

# Aufruf!

Der Verkauf der Roten Kreuz-Pfennig-Marken hat nachgelassen. Wir betonen erneut, dass die Aufgaben des Roten Kreuzes im Kriege mit dessen Dauer nicht abnehmen, sondern zunehmen und dass die Mittel, deren das Rote Kreuz bedarf, nicht weniger werden, sondern mehr. Wer in der Begeisterung der ersten Wochen oder Monate viel tat, hat deshalb noch nicht genug getan. Nur eine gewohnheitsmäßige für die ganze Dauer des Krieges fortgesetzte laufende Unterstützung des Roten Kreuzes setzt dieses in dem Stand, dauernd allen Aufgaben gerecht zu werden.

Wir bitten deshalb erneut, laufend und dauernd die Roten Kreuz-Pfennig-Marken zu verwenden während der ganzen Dauer des Krieges.

Die Verkaufsstellen sind kenntlich gemacht. Die Hauptvertriebsstelle der Roten Kreuz-Pfennig-Marken für Stadt und Kreis Merseburg: Rechtsanwalt Dr. Rademacher, Merseburg, Poststrasse 14.

# Freiwilliger Hilfsdienst

Für erholungsbedürftige Kriegskinder nehmen außer den Mitgliedern des Ausschusses auch folgende bezeichnete sammelstellen Gaben — auch die Kleinsten — dankend entgegen:

- Am Bahnhof Nr. 4 — Müller's Gasthaus — Emil Kille, An der Gasse Nr. 3 — Verkaufsstelle des Konsum-Vereins,
- Entenplan Nr. 7 — Carl Tänger,
- Entenplan Nr. 8 — Otto Dohlsch,
- Gottfriedstr. Nr. 2 — Carl Brendel,
- Gottfriedstr. Nr. 21 — Wilhelm Ritterstich,
- Güterbergstr. Nr. 1 — Adolf Künze,
- Gath. n. Einde Nr. 15 — Verkaufsstelle des Konsum-Vereins,
- Markt Nr. 17 — Richard Kasper, Drogeriehandlung,
- Markt Nr. 19 — Bernhard Laika, I. Sa. G. Hofmann,
- Neumarkt Nr. 10 — Richard Kahl,
- Neumarkt Nr. 28 — Paul Schäfer,
- Hohmarkt Nr. 11 — Emil Wolf,
- Schmale Str. Nr. 15 — Otto Albert, I. Sa. Mich. Ortman
- Rachgasse,
- Unter-Altenburg Nr. 13 — Julius Frommer,
- Unter-Altenburg Nr. 22 — Otto Erdmann,
- Weiße Mauer Nr. 30 — Albert Schulz,
- Welkenfeller Str. Nr. 40 — Karl Steger.

Wir bitten bezüglich um gütige Zuwendungen.

Der Ausschuss.

Ziele: Stadtrat, Vorsitzender.

## 3. Ziehung 5. Kl. 7. Preuss.-Süddeutsche (23. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 8. Mai 1916 vormittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefällig, die unter 10 abwärts bis zur hundertsten Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 200 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

42 124 38 511 653 759 61 951 1021 257 [500] 59  
90 322 58 568 700 11 30 2109 299 489 563 76 710 36  
100 [1000] 913 81 87 3064 123 285 492 95 863 852  
69 639 41 4324 307 69 712 45 87 897 951 5021 99  
178 250 91 98 665 76 759 917 6138 67 72 [500] 366  
405 685 707 [1000] 805 921 70 7033 187 72 257 62  
64 71 635 656 701 8 847 922 8050 213 44 355 435 557  
70 947 88 9015 247 337 438 68 520 759 [500] 1188  
10187 93 291 356 450 715 72 877 947 [500] 11185  
325 57 71 695 717 42 78 [500] 958 [1000] 12001 163  
234 438 633 970 13037 99 319 693 850 929 28 79  
14492 577 799 [3000] 892 922 15000 242 64 384 [500]  
429 340 [500] 43 58 16076 186 221 [500] 860 820  
42 45 17229 [500] 443 622 45 [500] 802 77 18124  
100 68 255 307 454 96 554 374 607 72 10080 162 648  
78 61 213 24 62

20048 333 37 49 898 21066 18 [500] 30 120 203  
20 523 [3000] 610 44 60 690 [1000] 22145 215  
543 615 93 45 729 136 [1000] 97 812 234 61 300  
930 867 34 720 832 [1000] 45 70 916 24391 246 39  
[500] 373 420 58 134 91 716 85 854 [1000] 97 152089  
459 78 399 353 [1000] 628 353 45 95685 93 184 234  
953 92 26085 190 [500] 237 488 810 27021 31 803  
311 320 49 802 12 45 988 [1000] 28004 48 95 125  
245 [500] 610 63 763 75 22185 213 [1000] 40 595  
200 425 611 34 61 67 605 29 333 910 92

31119 92 290 519 82 608 [500] 96 419 631 657 67 618 60  
623 615 93 45 729 136 [1000] 97 812 234 61 300  
42109 207 487 529 86 [1000] 647 792 863 83 43189  
[500] 415 74 81 851 69 44019 161 201 324 [1000]  
442 22 61 898 529 31 49 898 21066 18 [500] 30  
237 46 521 58 820 21 [1000] 74 954 46247 24 49 32 344  
459 78 399 353 [1000] 628 353 45 95685 93 184 234  
38 221 463 74 502 70 645 846 94 49027 34 900 [500]  
89 448 601 762 857 923 20 43 93 [500]  
88815 29 22 91 63 93 93 406 113 679 73 754 70  
816 92 995 53133 236 52 76 390 40 813 611 61 614  
52 895 806 54000 234 31 49 898 21066 18 [500] 30  
47 289 697 703 5 45 45640 238 492 504 35 94  
816 97 [500] 57100 [500] 53 [1000] 225 60 347 434  
78 642 [500] 74 952 626 58014 148 87 308 409 808 993  
59892 120 243 343 790 849

60040 171 300 445 770 610 76 61010 42 286 382  
67 463 514 [500] 617 317 653 91 338 430 522 723 938 [500]  
101 80 297 397 [500] 444 518 673 90 775 918 69 87  
62333 798 929 927 64154 85 49 433 [500] 628 85  
701 3 314 [500] 628 314 50 40 40 113 679 73 754 70  
705 15 327 [500] 66398 [1000] 70 374 80 438 63  
816 92 995 53133 236 52 76 390 40 813 611 61 614  
52 895 806 54000 234 31 49 898 21066 18 [500] 30  
47 289 697 703 5 45 45640 238 492 504 35 94  
816 97 [500] 57100 [500] 53 [1000] 225 60 347 434  
78 642 [500] 74 952 626 58014 148 87 308 409 808 993  
59892 120 243 343 790 849

70041 71 300 445 770 610 76 61010 42 286 382  
67 463 514 [500] 617 317 653 91 338 430 522 723 938 [500]  
101 80 297 397 [500] 444 518 673 90 775 918 69 87  
62333 798 929 927 64154 85 49 433 [500] 628 85  
701 3 314 [500] 628 314 50 40 40 113 679 73 754 70  
705 15 327 [500] 66398 [1000] 70 374 80 438 63  
816 92 995 53133 236 52 76 390 40 813 611 61 614  
52 895 806 54000 234 31 49 898 21066 18 [500] 30  
47 289 697 703 5 45 45640 238 492 504 35 94  
816 97 [500] 57100 [500] 53 [1000] 225 60 347 434  
78 642 [500] 74 952 626 58014 148 87 308 409 808 993  
59892 120 243 343 790 849

70041 71 300 445 770 610 76 61010 42 286 382  
67 463 514 [500] 617 317 653 91 338 430 522 723 938 [500]  
101 80 297 397 [500] 444 518 673 90 775 918 69 87  
62333 798 929 927 64154 85 49 433 [500] 628 85  
701 3 314 [500] 628 314 50 40 40 113 679 73 754 70  
705 15 327 [500] 66398 [1000] 70 374 80 438 63  
816 92 995 53133 236 52 76 390 40 813 611 61 614  
52 895 806 54000 234 31 49 898 21066 18 [500] 30  
47 289 697 703 5 45 45640 238 492 504 35 94  
816 97 [500] 57100 [500] 53 [1000] 225 60 347 434  
78 642 [500] 74 952 626 58014 148 87 308 409 808 993  
59892 120 243 343 790 849

80180 322 [1000] 59 473 81012 126 215 23 38  
450 520 23 34 776 82 84 [1000] 67 998 [500] 99 82104  
[500] 319 869 801 5 619 23369 812 [1000] 27 72  
85 97 84458 [500] 64 985 708 95 80 812 864 72 97  
80095 189 206 386 985 96175 83 214 29 [500] 49  
487 605 9 865 508 59 67 87099 29 76 [500] 543 92  
[1000] 68 92 [500] 733 900 82 83 95  
93154 397 497 891 607 17 44 89 828 944  
534 53 [1000] 697 705 78 [500] 30 82118 235 309 93  
459 683 768 888 941 [1000] 71 93102 295 304 409  
[500] 859 92 808 22 [1000] 64042 135 277 328 590  
[1000] 61 95898 138 [1000] 309 93 334 72 804 737  
90204 212 23 85 356 410 67 504 737 73 806 972  
19705 87 230 [1000] 524 823 [5000] 704 11 908 949  
64 84 310 [50000] 43 519 38 616 38 711 843 57 83  
[500] 94 63 42421 672 940 44 48 103699 92 185

80180 322 [1000] 59 473 81012 126 215 23 38  
450 520 23 34 776 82 84 [1000] 67 998 [500] 99 82104  
[500] 319 869 801 5 619 23369 812 [1000] 27 72  
85 97 84458 [500] 64 985 708 95 80 812 864 72 97  
80095 189 206 386 985 96175 83 214 29 [500] 49  
487 605 9 865 508 59 67 87099 29 76 [500] 543 92  
[1000] 68 92 [500] 733 900 82 83 95  
93154 397 497 891 607 17 44 89 828 944  
534 53 [1000] 697 705 78 [500] 30 82118 235 309 93  
459 683 768 888 941 [1000] 71 93102 295 304 409  
[500] 859 92 808 22 [1000] 64042 135 277 328 590  
[1000] 61 95898 138 [1000] 309 93 334 72 804 737  
90204 212 23 85 356 410 67 504 737 73 806 972  
19705 87 230 [1000] 524 823 [5000] 704 11 908 949  
64 84 310 [50000] 43 519 38 616 38 711 843 57 83  
[500] 94 63 42421 672 940 44 48 103699 92 185

**Emallierte Stahlblech - Waschkessel**  
eingetroffen. Besonders saubere bauerhafte Ware.

**Otto Bretschneider, Eisen-Handl., Kl. Ritterstr.**

Zur Bepflanzung von Balkonen und Gärten halte ich mich mit meinen großartigen Vorräten bereit.

**Pflanzen, wie Geranien, Petunien, Margeriten, Begonien, Geklotrop usw., bestens empfohlen. Auch in Gemüsepflanzen habe ich reiche Auswahl in geeigneten Sorten.**

**Albert Trebst, Gartenbaubetrieb, Nordstr. 2 und Entenplan 3, Fernruf 10.**

**Wer liefert Brot am Wiederverkauf?**  
Df. u. A. an die Exped. d. Bl.

**Auffseher, welcher Erfahrung in der Landwirtschaft, sofort eine geeignete Person (auch Kriegesbeschäftigter) sucht.**

**Gutsverwaltung Berder.**

Ein nicht so altes Dienstmädchen wird sofort gesucht.  
Frau Schlotte, Grebber, Junies Mädchen als **Aufwartung**  
Raumburger Str. 83 I.

330 [500] 649 52 69 88 704 950 106227 [500] 78	152 76 249 83 391 539 961 [1000] 107126 298 388	42 124 38 511 653 759 61 951 1021 257 [500] 59	90 322 58 568 700 11 30 2109 299 489 563 76 710 36
452 92 632 829 804 83 106209 810 100 100 100	907 20 10004 338 633 731 521 [500] 62 980 97	1000] 695 558 93 1222 92 [500] 11160 477 657	11001] 241 401 737 928 [500] 11160 477 657
264 418 532 694 861 114291 25 351 88 485 654 650	855 115612 620 48 118059 121 202 [1000] 487 621	127055 181 [500] 293 433 519 88 467 128173 277	727 [1000] 850 88 978 94 118150 127 213 345 494
803 323 611 47 858 959 83 [3000] 118993 133 269	470 517 15 87 841 [5000] 447 875 998 74	120000 187 421 514 75 121007 95 247 98 [500]	365 407 515 88 [500] 784 902 8 30 122021 86 156
632 46 97 123115 232 92 925 900 12410 298 336	[500] 82 610 709 807 12 91 125085 234 384 863 629	126048 147 98 401 84 59 76 61 64 629 [1000] 741	127055 181 [500] 293 433 519 88 467 128173 277
511 34 629 898 120010 83 171 232 64 [500] 389 558	907 33 89 834 917 48	130246 87 71 312 98 [500] 76 497 524 98 610	810 910 83 [5000] 61 1310 [500] 97 100001 152 56
400 662 [500] 700 879 132095 99 187 28 670 88	133156 249 390 [1000] 462 84 50 43 621 712 147	78 874 134223 331 24 72 612 719 824 133695 87	82 83 739 73 88 808 9 625 91 146071 192 391 4040
243 445 [500] 88 99 607 852 133632 6 7 54 66 901	618 [1000] 44 54 [500] 70 99 307 64 101 821 75 713	487 392 255 833 997 138131 929 317 88 811 874	947 84 139296 309 [500] 434 559 87 670 70 18 19 26
140158 292 493 871 [500] 683 754 862 141089	111 148 301 80 83 418 70 691 48 740 971 [500]	142000 [500] 1 1 120 263 [500] 519 26 620 622	143140 255 304 27 418 69 627 761 79 870 144040
147 65 807 659 83 868 92 1355 909 145193 61	82 83 739 73 88 808 9 625 91 146071 192 391 4040	148022 82 [500] 94 147404 192 257 75 76 713	150221 85 821 [500] 34 61 83 754 829 51 15276
654 725 894 158355 94 611 705 78 88 814 38 97	150593 214 598 933 847 97	150515 331 89 [5000] 585 606 [1000] 897 217	[1000] 25 74 151294 920 [500] 753 152199 231 600
372 704 44 98 75 153010 77 273 31 92 944 559 610	725 [1000] 95 474 154029 88 [3000] 397 [500] 610	111 155077 203 9 307 504 40 40 40 40 40 40	150221 85 821 [500] 34 61 83 754 829 51 15276
654 725 894 158355 94 611 705 78 88 814 38 97	150593 214 598 933 847 97	150515 331 89 [5000] 585 606 [1000] 897 217	[1000] 25 74 151294 920 [500] 753 152199 231 600
372 704 44 98 75 153010 77 273 31 92 944 559 610	725 [1000] 95 474 154029 88 [3000] 397 [500] 610	111 155077 203 9 307 504 40 40 40 40 40 40	150221 85 821 [500] 34 61 83 754 829 51 15276
654 725 894 158355 94 611 705 78 88 814 38 97	150593 214 598 933 847 97	150515 331 89 [5000] 585 606 [1000] 897 217	[1000] 25 74 151294 920 [500] 753 152199 231 600
372 704 44 98 75 153010 77 273 31 92 944 559 610	725 [1000] 95 474 154029 88 [3000] 397 [500] 610	111 155077 203 9 307 504 40 40 40 40 40 40	150221 85 821 [500] 34 61 83 754 829 51 15276
654 725 894 158355 94 611 705 78 88 814 38 97	150593 214 598 933 847 97	150515 331 89 [5000] 585 606 [1000] 897 217	[1000] 25 74 151294 920 [500] 753 152199 231 600
372 704 44 98 75 153010 77 273 31 92 944 559 610	725 [1000] 95 474 154029 88 [3000] 397 [500] 610	111 155077 203 9 307 504 40 40 40 40 40 40	150221 85 821 [500] 34 61 83 754 829 51 15276
654 725 894 158355 94 611 705 78 88 814 38 97	150593 214 598 933 847 97	150515 331 89 [5000] 585 606 [1000] 897 217	[1000] 25 74 151294 920 [500] 753 152199 231 600
372 704 44 98 75 153010 77 273 31 92 944 559 610	725 [		

Volkswirtschaftliches.

Der Sächsisch-Bundeslandrat gegen das Verbot der Hausfluchtigen. Der Sächsisch-Bundeslandrat hat beschlossen, das Kgl. Ministerium auf die beabsichtigten Folgen hinzuweisen, die das Verbot der Hausfluchtigen zeitigen werde.

Deutsche Landwirtschaft in Ungarn. Wie man hört, hat eine Gruppe von böhmisches und bayerischen Landwirten in Ungarn eine Großpachtung von einem dortigen Magnaten in der Größe von 35 000 Morgen erworben.

Wirtschaftsreise nach Holland. „Wolfs Bureau“ meldet aus dem Haag, daß die Anstalt von Zuchtstieren, die jünger sind als 18 Monate, und von Milchstieren und tragenden Kühen, die für Schlachtung nicht in Betracht kommen, ist gestrichelt.

Gegen die Einführung einer Warenumschlagsteuer haben die Handelskammern von Hamburg, Bremen und Lübeck eine Eingabe an den Bundesrat des Reichstages gerichtet. Sie geben darin über einschlägige Einzelheiten an.

Ein Zentralverband des deutschen Großhandels hat sich, wie mehrere Blätter berichten, nach längeren Vorverhandlungen am 3. Mai gebildet, dem sich jetzt schon eine große Zahl führender Großhandelsverbände und sehr zahlreiche Einzelhändler angeschlossen haben.

Gegen die Bevornahme fährlicher Beamten in Bezug auf Anstellung, Beförderung, Urlaub usw. hat sich die Arbeiterbewegung in der Reichshauptstadt in letzter Reichspolizei- und Telegrammbeamten, der mehr als 50 000 Mitarbeiter angehören in ihrer jüngsten Sitzung ausgesprochen.

starker Familien berechnen seien Verlobung zu geraten planen, sowie in der Erwägung, daß aus bevölkerungspolitischen Gründen dem Geburtenrückgang nachdrücklich entgegenzuarbeiten ist, der sich nach dem Ergebnisse statistischer Ermittlungen im Beamtenstand am stärksten fühlbar macht und im weitestlichen der Sorge um den Unterhalt und die Erziehung einer zahlreichen Nachkommenschaft seinen Ursprung hat.

Merseburg und Umgegend.

10. Mai.

Unser Garten im Mai. Die Hauptpflanzzeit für alle Gemüsesorten ist gekommen. Wir legen ins freie Land die Kohlraben, Salate und säen Bück- und Slangenbohnen, die wegen der Frostempfindlichkeit bis jetzt noch zurückgehalten worden sind.

denen Würzkräuter und ihre Verwendung sind leider vielen Hausfrauen unbekannt, weil sie durch die käuflichen Würzen und Saucen überflüssig geworden sind. Da aber diese auch viel teurer geworden und sicher nicht besser sind, müßte sich jede Hausfrau einmal damit beschäftigen, sich wieder nach altem Küchenbrauch mit den Würzkräutern der Mäster- und Hofküche der guten alten Zeit bekannt zu machen und sie verwenden.

Eine Reichsleiderkarte. Die „T. A.“ meldet: Wie wir hören, haben in den letzten Tagen in Düsseldorf Beratungen zwischen der Leitung der Reichsleiderkarte und Vertretern der Arbeitgeberverbände stattgefunden, die sich mit der Frage der Verlobung der minderbemittelten Bevölkerung mit Zerstörkosten für die Zukunft beschäftigten.

In letzter Stunde.

Roman von Otto Elster.

16 Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) „Schweigen Sie jetzt! — Mein Vater hat recht daran, Ihre Liebe zurückzuweisen. Denn Ihre Herz war von jeher hart und kalt, Sie könnten sonst solche Worte nicht von einem Mannes Munde hören, der Sie nicht geliebt haben wollen. Die echte Liebe hört immer auf, sie kann sich in Empfinden nicht in Haß und Mordlust verwandeln.“

Rechtlich Born lauchte höhnlich auf, während eine zornige Röte ihr in die Stirn flog. „Sie — Sie wissen mit der Tür!“ rief sie mit rauher Stimme hervor. „Ich weiß Ihnen die Tür“, entgegnete Melanie fest und tat, „und daß Sie niemals wiederkehren möchten.“

„Ich weiß natürlich die echte Tochter Ihres Vaters, die echte Tochter eines Zuchtstierens.“

„Der giftige Pfeil dieser Beleidigung traf Melanies Herz. Sie schrie auf, wie ein verumtordetes Tier, und erhob die gebaltete Hand, um ihre Feindin ins Gesicht zu schlagen.“

„Schlag zu!“ sprach diese leise, zitternd, und stieß tatsächlich ihr ins Gesicht.

gnädigen Frau sich sehr behaft unterhalte. Erlaubt über den frühen Besuch seiner Schwester eilte er in den Salon, um einen Zwischenfall zwischen den beiden Frauen zu verhüten. Er kam zu spät.

„Melanie — Schwester — spricht, was ist geschehen?“ fragte er nochmals. Da sprang Melanie auf, eilte auf ihn zu und schrie: „Ich habe einen kleinen Anfall.“

„Schätze mich, Albert — schätze mich.“ schluchzte sie schluchzend.

Born legte den Arm um sie und presste sie hart an sich. „Mein armes Kind“, sprach er leise, „hat man dir weh getan? — Beruhige dich, es soll nicht wieder geschehen — Ich werde dich beschützen — beruhige dich.“

„Dann merke ich mich an seine Schwester und sagte ernst: „Clementine, was es auch sei, was ihr miteinander geredet habt, es war nicht recht von dir, Melanie zu trennen, sie hat nichts verschuldet, sie zu isolieren.“

„Du weißt nicht was da spricht“, entgegnete seine Schwester leise. „Ich verteidigte meine und meine Ehre.“

Ein drohender Ausdruck zeigte sich in den Augen Borns; eine finstere Andeutung lag zwischen den Augenbrauen ein.

„Meine Ehre werde ich selbst zu verteidigen wissen“, sagte er stark, „ich dulde nicht, daß eine dritte Person sich zwischen mich und meine Gattin drängt — merke es dir Schwester.“ — Und du, Melanie — geh jetzt auf dein Zimmer, ich bin gleich bei dir — geh, mein armes Kind!“

Er führte die Hallungsluke zur Seitentür, küßte sie auf die Stirn, öffnete die Portiere und ließ Melanie eintreten. Dann zog er die Portiere dicht zu und wandte sich um. Sein Gesicht war tiefrot, sein Auge drohend.

„Und nun zu dir, Clementine“, sprach er, „er sei ansehend. „Wer gab dir das Recht, hier ohne meinen Willen dich einzumischen und Haß und Zwietracht zu säen?“

„Ich habe keine Worte für deine Narrenheit.“

„Clementine?! Stelle meine Langmut nicht allzu sehr auf die Probe!“ — „Ich allein bin Herr und Richter in meinem Hause, niemand hat das Recht sich einzumischen — niemand!“

„Deine Frau hat mit der Tür gewiesen — auch du tust es.“

„Wenn du Haß und Unversöhnlichkeit im Herzen tragend kommst, dann wird dir meine Tür stets verschlossen bleiben, wie mein Herz, Kommst du in Liebe und Versöhnlichkeit, dann steht dir jedes offen.“

„Ich verstehe“, sagte sie leise, „und bleibe lieber fern, du aber, du willst nicht hören, du wirst die Folgen deiner Schwachheit zu tragen haben. — Lebewohl.“

„Clementine, ist das dein letztes Wort?“

„Mein letztes — lebewohl!“

Schal fest um die hageren Schultern und schritt hinaus, die Tür hinter sich in das Schloß ziehend. Der alte Friedrich wollte, wie die Treppen hinunterbegleiteten, mit einer hilflosen Handbewegung was sie ihm zunah.

„Ich finde meine Weg allein“, sagte sie und verließ das Haus mit dem festen Voratz, niemals zurückzukehren. 9. Kapitel.

Es war die Stimme der Welt, die aus der Schwester Borns sprach, und er mußte darauf gefaßt sein, daß die Welt ihn eben so verurteilt, wie sie es tat. — Aber mochte es drum sein! Er mußte den Weg gehen, den ihm seine Pflicht, den ihm sein Herz und auch seine Ehre vorzeichnete.

Ja, auch die Ehre! Denn welcher Ehrenmann verträgt es, an der Seite einer Frau zu leben, von ihr die Pflichten der Gattin zu fordern, obgleich sie einen anderen Mann liebt?

Der Kampf war schwer, den er in letzter Nacht gekämpft, aber er war ausgekämpft, der Sieg war errungen.

Und doch — hatte er wirklich schon den vollen Sieg davongetragen? Galt es nicht noch all die Leidenschaft, den Haß, den Hohn, die Verachtung der Welt, die ihn von dem richtigen Weg ablenken wollten, überwinden? —

Stand nicht der härteste Kampf noch bevor — der Kampf mit seiner Zärtlichkeit, seiner Liebe — der Kampf mit seinen Gedanken, sein Weib in den Armen eines anderen zu wissen, den sie liebt, dem sie sich mit der ganzen Zärtlichkeit ihres Herzens hingibt?

Aber auch dieser Kampf mußte durchgekämpft werden, der Augenblick des Absehens überwinden werden.

Melanie war ruhig geworden, begab er sich nach dem Zimmer Melanies. Er fand sie in heftigem Fieber, mit heißen Augen und glühenden Wangen auf ihrem Ruhebett liegend, das Gesicht unruhig hin und her wendend und zuwellen leicht aufsteigend.

Der rasch herbeigerufene Arzt fürchtete den Ausbruch eines Hirnenfiebers und ordnete die möglichste Ruhe und Schonung an. Eine Krankenpflegerin wurde geholt, die die Pflege Melanies übernahm.

Nun war der Juliustag ganz allein. Es war still in der großen Wohnung, als habe der Tod bereits seinen Einzug gehalten. Nun konnte Born ungestört seinen Gedanken, seinen Plänen nachhängen und sich in die Zeit hineinreden, wo er wieder ganz einsam sein würde, verlassen von der Frau, die er mit der ganzen ungetragenen Kraft seines edlen Herzens liebte.

Aber der Tod ging diesmal an dem Hause vorüber. Die Besichtigungen des Hauses traten nicht ein. Melanie bedurfte nur einige Zeit der Ruhe und Erholung. Jetzt war sie genesen, und die Stunde war gekommen, wo der Juliustag mit ihr sprechen wollte, um ihr den Weg zu ihrem Glück zu öffnen.

(Fortsetzung folgt.)

† Auf dem Felde der Ehre starb den Selbsttod fürs Vaterland bei den Feldern bei den Western am 28. April der Kanonier Johannes Bogler von hier, Kanonier in einem Feldartillerie-Regiment, Ehre seinem Ahnen!

**\*\* Scharfe Überwachung der Geschäfte und Händler.** Der Kgl. Regierungspräsident zu Merseburg hat folgende Verordnung erlassen: „Die in letzter Zeit wieder besonders zahlreich in den Tageszeitungen erscheinenden Klagen teils über maßlose Preisforderungen für Waren, für die Höchstpreise nicht bestehen, teils über Zurückhaltung solcher Waren, deren Verkauf Höchstpreisen unterliegt, hat mich veranlaßt, die Behörden und die Preisprüfungsstellen wiederholt zu einer scharfen Überwachung der Geschäfte und Händler und zu energischem Einschreiten gegen unzulässiges und bestimmungswidriges Verhalten von Gewerbetreibenden anzuweisen. Ein wirksamer Erfolg ist insofern nur zu erwarten, wenn die Käufer und Kaufwilligen sich nicht scheuen, über die ihnen beim Einkauf begegnen, oder die sie sonst beobachtet haben, alsbald zur Anzeige zu bringen. Alle Klagen und Beschwerden allgemeiner Art können zu nichts helfen, wenn es nicht gelingt, im Einzelfalle die Schuldigen zu identifizieren und durch strenge Bestrafung einen solchen verwerflichen Treiben vorzubeugen. Ich weise darauf hin, daß Anzeigen nicht nur an die Polizei, sondern auch an die Preisprüfungsstellen gerichtet werden können; auch die einzelnen Mitglieder der Preisprüfungsstellen sind befugt, solche entgegenzunehmen. Wo es sich um ein sofortiges unmittelbares Eingreifen handelt, wird allerdings immer der Weg zur Polizei der gebotene sein.“

**\*\* Neue Höchstpreise für Kartoffeln im Kleinhandel.** Für den Bezirk der Stadt Merseburg ist der Höchstpreis für Kartoffeln im Kleinhandel vom 15. Mai bis 14. Juni auf 5,80 Mk. für den Zentner festgesetzt worden. Die neue Preissetzung erlangt am 15. Mai Gültigkeit.

**\*\* Verkauf von Ziegen und Ziegenlämmern.** Der Kreis Merseburg beabsichtigt, ebenso wie im Vorjahre, wieder eine größere Anzahl Ziegen und Ziegenlämmern aufzukaufen und an Kreisangehörige wieder zu verkaufen. Der Preis wird 25 % der Anschaffungskosten selbst tragen und bei Abgabe an bestimmte Kriegserzeugnisse sogar noch einen weiteren Preisnachschuß gewähren. Diejenigen, welche ein Ziegenlamm erwerben wollen, haben dies schriftlich dem Königl. Landrat anzuzeigen. Die Anmeldungen werden der Weisheit nach, wie sie dort eintreffen, berücksichtigt.

**\*\* Ausländischer Speck.** Unserer Stadtverwaltung ist es gelungen, einen größeren Posten ausländischen Speck zu kaufen, der an hiesige Einwohner durch unsere Materialwarenhandlungen abgegeben wird. Um zu erreichen, daß möglichst jeder sich in den Besitz eines Quantums Speck legen kann, darf mehr als ein Pfund an einen Haushalt nicht abgegeben werden. Der Verkaufsschein dieser begehrten Ware ist auf 2,30 Mark pro Pfund festgesetzt. Zum Besitze des Speck ist für die Stadt Merseburg gültige Zuckertarte vorzulegen, auf welcher der Verkäufer in dem freien Raum auf der Vorderseite das Gewicht des abgegebenen Speckes mit Angabe seines Namens (Firma) zu vermerken hat. Die Ausgabe durch die hiesigen Verkaufsstellen erfolgt am Sonnabend dieser Woche. Haushaltungen, die infolge noch genügender Vorräte vorläufig noch keine Zuckertarte erhalten haben, können im Rathaus, Zimmer Nr. 23, auf Verlangen zum Besitze von Speck erhalten. Dieselben werden am Freitag während der Dienststunden von 8 bis 1 Uhr vormittags und 3 bis 6 Uhr nachmittags ausgegeben. Bei diesen Ausweisen wird die Menge des abgegebenen Speckes auf der Rückseite beschriftet. — Wie wir in Erfahrung bringen, wird seitens der Stadt in den nächsten Wochen auch Tagelohn hiesige Einwohner zur Abgabe gelangen. Zum Empfangen derselben sind die Speditionsweise aufzubewahren, da Tagelohn ebenfalls nur gegen Zuckertarte und Speditionsweise verabreicht wird.

**\*\* Zu der Befristung betreffend Beschlagnahme baumwollener Spinnstoffe und Garne (Spinn- und Webverbot) Nr. W. II. 1700/2, 16. RMV. In ein Nachtrag (W. II. 5700/4, 16. RMV.) erschienen, dessen Wortungen mit dem 10. Mai in Kraft treten. Durch diesen Nachtrag werden insbesondere die §§ 3, 6 und 10 des Spinn- und Webverbots geändert und einige Bestimmungen der ursprünglichen Befristung hinzugefügt. Die wichtigsten Änderungen beziehen sich auf die Kennzeichnung der Ausland-Spinnstoffe und Ausland-Garne und auf die Erweiterung des § 10. Durch sie werden von der Verfristung, daß auch vor dem 1. April 1916 abgesetzene Bestellungen nach diesem Zeitpunkt nur unter Einhaltung der Höchstpreisbestimmungen erfüllt werden dürfen, bestimmte Ausnahmen zugelassen. Der Wortlaut der Nachtragsverordnung ist auf dem Landratsamt in Merseburg einzusehen.**

**\*\* Die Vereinfachung der Speisekarte.** Am Donnerstag findet im Reichsamt des Innern eine Beratung mit Sachverständigen über die Vereinfachung der Speisekarte statt. Die Grundzüge, über die beraten werden soll, lauten wie folgt: 1. In Gastwirtschaften, Schank- und Speisewirtschaften, sowie in Vereinen und Erfrischungsräumen dürfen an warmen Speisen einem Gaste zu einer Mahlzeit nicht mehr Gerichte zur Auswahl gestellt werden als je zwei verschiedene Suppen, Zwischengerichte, zu denen Fleisch oder Fisch nicht verwendet ist, Fischgerichte, Fleischgerichte und Süßspeisen. 2. Jedem Gaste darf zu einer Mahlzeit nur ein Fleischgericht, gleichviel ob warm oder kalt, beifolgt werden. Gestattet bleibt außer den fleischlosen Tagen die Verabfolgung von Fleisch als Aufschnitt auf Brot neben anderen

Fleischgerichten. 3. Die Verabreichung von warmen Speisen auf Vorlegeplatten oder -schüsseln, soweit es sich nicht um die gleichzeitige Verabreichung desselben Gerichtes an zwei oder mehrere Personen handelt, sowie die Verabfolgung roher oder zerlassener Butter zu warmen Speisen ist verboten. 4. Als Fleisch im Sinne dieser Grundzüge gilt Rind-, Kalb-, Schaf-, Schweinefleisch, sowie Fleisch von Geflügel und Wild aller Art.

**\*\* Schutz vor Nachtfrost.** Das ungewöhnlich warme Aprilwetter hat manchen Gartenfreund verlockt, Aussaaten und Pflanzungen früher vorzunehmen, als dies in Rücksicht auf die noch zu erwartenden kalten Nächte ratsam war. Es gilt jetzt der dadurch geschaffenen Gefahr zu begegnen. Solange am Tage die jetzige sommerliche Wärme herrscht, ist in den Nächten keine Frosttemperatur zu erwarten, oft aber tritt in dieser Jahreszeit eine plötzliche Abkühlung ein, die es ermöglicht, daß die Temperatur während der Nacht unter 0 Grad sinkt, wodurch erhebliche Schädigungen der Kulturpflanzen verursacht werden können. Besonders gefährdet sind: die Blüte der Obstbäume und Erdbeeren, sowie die Frühkartoffeln und vorzeitig gepflanzte oder geäte Bohnen, Gurken und Tomaten. Über niedrige Obstbäume kann man Zelte von leichten Stoffen wie Packleinwand machen, selbst dicke Gardinen schütten. Wo solche Schutzbeden nicht anwendbar sind, da mache man einige Stunden vor Sonnenaufgang zwischen den Bäumen schmelzende Feuer, indem man auf brennende Holzstücke Gras und nasses Laub oder Stroh legt. Solange die Bäume von den Rauchwolken eingehüllt werden, ist eine Frostschädigung nicht zu befürchten. Blühende Erdbeerpflanzen werden am besten mit Nadeln, Papier oder anderen erdichten leichten Stoffen überdeckt. Dasselbe gilt von Karriofeln, Gurken, Bohnen und Tomaten, es muß nur durch Umfenden der letztgenannten Pflanzen mit kleinen Stäben verhilft werden, daß durch die Luft der Schutzbede die Pflanzen abbrechen. Frühkartoffeln können außerdem bei Eintritt kälterer Witterung so stark angehäufelt werden, daß nur die äußersten Blattspitzen nach oben herausstehen. Die gefährlichsten Zeiten sind erfahrungsgemäß die Nächte vom 11. bis 13. Mai.

**\*\* Entlassung kriegsunbrauchbarer Mannschaften.** Das Kriegsministerium hat durch einen im „März-Verordnungsblatt“ veröffentlichten Erlaß angeordnet, daß Mannschaften, deren Kriegsunbrauchbarkeit festgestellt ist, nicht länger als unbedingt erforderlich im Dienst zurückgehalten und mittels eines beschleunigten Verfahrens seitens des stellvertretenden Generalkommandos zu entlassen sind. Zur Verminderung von Verzögerungen der Entlassungen haben sämtliche beteiligten Dienststellen so frühzeitig wie möglich alle Unterlagen zu beschaffen, die für die Beurteilung der Kriegsunbrauchbarkeit und Verlegung des Mannes erforderlich sind. Die veräußerte Entlassung darf nicht ohne wegen Fehlens der Militärpapiere verzögert werden. In diesem Falle ist dem zu Entlassenden ein vorläufiger Ausweis zu erteilen. Durch diese Verfügung wird einem seit langem in weiten Kreisen der Bevölkerung gehögen und vielfach geäußerten Wunsch Rechnung getragen. Man sagt sich mit Recht, daß eine schnelle Entlassung kriegsunbrauchbarer Mannschaften dem deutschen Wirtschaftsleben fruchtbare Arbeitskräfte zur rechten Zeit zuführen werde.

**\*\* Das Hilfsbureau für Kriegsgefangene in Bern (Schweiz) erhält seit einiger Zeit zahlreiche Anfragen um Auskunft über die Pakete, welche an Kriegsgefangene überlandt, wieder zurückkommen. Das Bureau nimmt begründeterweise an, daß viele dieser Rücksendungen sich ereignen infolge ungenügender Adresse oder Wechsel des Lagers. Es ist unerlässlich, die Adressen vollständig genau und gut leserlich zu schreiben. Im Falle einer Rücksendung empfiehlt es sich, nicht wieder ein Paket zu senden, sondern vorerst einen Brief, in welchem Erkundigungen über seine genauere Adresse oder über ev. Lagerwechsel eingeholt werden. Auch darf in die Pakete kein Brief oder etwa alkoholföhlige Getränke gelegt werden. Schließlich sollten die Sendungen auf eine per Woche beschränkt werden. Wir fügen bei, daß Sendungen, welche kein Zehden eines Lagerkomitees tragen, nur nach Verifikation angenommen werden können. Endlich ist es empfehlenswert, in seiner Korrespondenz mit Kriegsgefangenen sich eine gewisse Zurückhaltung aufzuerlegen, wenn man nicht dem wohlthätigen Werke nur Schaden will.**

**\*\* Mitteil vom Internationalen Roten Kreuz in Bern.** Die Sammlung von Postkarten, welche die Interniertenlager der verschiedenen Länder darstellen, um deren Einführung das Internationale Komitee des Roten Kreuzes sich bemüht, ist neuerlich durch zahlreiche Ansuchen aus Frankreich, Deutschland, Rußland, Österreich, Marokko und Nordafrika bereichert worden. Diese Karten bieten vielen Familien den Vorteil, sich über die Lager, welche sie interessieren, gut orientieren zu können. Zur Bestellung

genügt eine Anfrage an die internationale Agentur für Kriegsgefangene Müsse Rath in Genf.

**\*\* Warnung der Kriegsbeschäftigten vor den Winkelfonjulen.** Von berufener Seite wurde darauf hingewiesen, daß die Kriegsbeschäftigten bei Abfassung ihrer Gesuche zwecks Erlangung von Arbeit, sowie bei der Verfolgung ihrer Ansprüche sich offenbar in vielen Fällen der Winkelfonjulen bedienen. Dies geht aus der Form, in der die Schriftstücke abgefaßt seien, deutlich hervor. Die Hilfe der Winkelfonjulen wird aber keineswegs immer sachgemäß sein, außerdem belastet sie die Kriegsbeschäftigten mit unnötigen Kosten. Den Kriegsbeschäftigten ist daher zu raten, sich bei allen aus ihren Verlegungen erwachenden Schwierigkeiten an die zuständige Kriegsverlegungsbehörde oder an eine gemeinnützige Rechtsberatungsstelle resp. das Arbeitersekretariat zu wenden. Solche Beratungsstellen bestehen fast in jeder Stadt; sie arbeiten zuverlässig und kostenlos und verdienen unter allen Umständen vor den Winkelfonjulen den Vorzug.

**\*\* Vereilter Fruchtversuch.** In der Nacht zum Montag verurteilten drei Kriegsgefangene Franzosen vom Arbeitskommando des Werkes Werben-Weisenfels, wozu sie vom Merseburger Gefangenenlager aus zur Arbeit gebracht worden waren, zu entkommen. Als auf einen Posten abgebenen Alarmruf die Flüchtlinge, die über die Umzäunung der Werkskantine kletterten, von ihrem Vorhaben ab. Am Montag früh wurden die drei Ausreißer nach dem hiesigen Gefangenenlager zurückgebracht.

**\*\* Der erhöhte Fußweg der Naumburger Straße** macht namentlich in der Gegend zwischen Feldschloßchen und Gefangenenlager einen recht verdaulichen Eindruck. Das rasche Gehen im Frühjahr hat den Land weithin weggelockt, hier und da auch Teile des kleinen Fußweges selbst weggerissen, und so läuft der Spazier- oder sonstige Fußgänger vorwiegend auf kleinen Steinen, die trotz Regen und Wind liegen geblieben sind. Eine anständige Pflasterung wäre hier angehtig des starken Verkehrs und der hohen Verkehrszahl zu wünschen. **\*\* Verurteilt.** In einer Sendung auf der Weisenfelder Straße wurde gestern nachmittag der 12jährige Schulknabe Riger durch herabfallende Sonne an der Person verletzt. Derselbe hatte in der Grube gepickelt, als sich plötzlich loder geworden Sand löste und ihn unter sich vergrub. Glücklicherweise kam der Knabe mit dem Kopf auf einen größeren Stein zu liegen und konnte noch Luft zu ihm dringen, sonst wäre er erstickt. Hilfe war bald zur Stelle; nach Ausgrabung wurde der Knabe nach seiner Beauftragung in der Weisenfelder Straße gebracht. Hoffentlich hat der Unglücksfall für den Knaben keine weiteren ernsten Folgen.

**\*\* Auf dem heutigen Wochenmarkt** bildeten Frühgemüse, wie Spargel, Rhubarb, Salat, das Hauptbandstück, was rascher als gewöhnlich abgeht. Das Spargel ist in Anbetracht der hohen Menge, die zum Verkaufe gestellt werden kann, immer noch hoch im Preise, für das Pfund wurden 50 bis 65 Pf. gezahlt. Auf dem Kerkelmarkt waren 27 kleine Schweine angefaßt, die für den Preis von 90 bis 120 Mk. pro Paar weiterverkauft wurden.

**\*\* Osterländischer Abend.** Am Mittwoch den 17. Mai 1916 wird, wie wir hören, der Hoffmannsenausflug von Kosen Kreuz nach längerer Pause in der hiesigen Turnhalle (Wilhelmstraße) einen osterländischen Abend veranstalten. In dankenswerter Weise haben sich wieder einmal einheimische Künstler dem Kosen Kreuz zur Verfügung gestellt. Alles Nähere über das Konzert werden wir in einigen Tagen bringen können, wollen aber schon jetzt den Wunsch ausdrücken, daß der Veranstaltung ein voller Erfolg beschieden sein möge. Da die Eintrittspreise niedrig bemessen sind, zweifeln wir nicht, daß unsere Merseburger gern ihr Scherlein dazu beitragen, zumal ihnen Gelegenheit gegeben werden wird, wirklich gute Musik zu hören.

**S Mügen, 9. Mai.** Die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande des Gutsbesizers Paul Pachtke hierelbst ist erloschen.

**S Ragnitz, 9. Mai.** Der Gutsbesizer Karl Schaaß ist zum ersten Schiffe, und der Gutsbesizer Albert Krenz ist zum zweiten Schiffe für die Gewerbebank mit auf die Dauer von 6 Jahren gewählt und befähigt worden.

## Mücheln und Umgebung.

10. Mai.

**§ Von der Unfrucht und Finne, 9. Mai.** In der vergangenen Woche kosteten 50 Kilo Kartoffeln, soweit solche die Ausfuhrerlaubnis erhielten, 6,25—6,50 Mark, Solmatskoffeln, Hörnern, Nieren 8,00—8,50, Anquier 9—10, Zwiebeln 25, Spinat 15—20, Kohlräben 6,5—7,00, Möhren 9—10, rote Rüben 11—12, Kohlrüben 24—26, Kohlrabi 12—18, Rettich 5, Sellerie 10—11, Quail 12—15, Nadelrüben Schwabund 5—6, Schnittlauch Bund 0,10, Porree 0,25, Petersilj Pfund 0,80 bis 1,00, Sellerij 1,00; Mittelbestalt Schok 6—8; Treibhausgurken Stück 0,50—0,70; Brumenkrasse 1,00—1,30; Rhabarber 0,08—0,10; Apfel 50 Kilo 24—30 Mark. Wilde Kaninchen Stück 1,20—1,40, Hühnerchen 2,50—4,00, Tauben 90—1,25, Perlhühner 3,75—4,50; Osterlamm Pfund 1,30—1,60, Truthen 1,80—2,50. Eier Handel ab Hof 2,50—2,70 Mark.

**§ Von der Unfrucht, 9. Mai.** Frühkühnen, Weiskühen und Fische sind in den warmen Tagen überall verblüht, die ersten sind sehr gut durch die Blüte gekommen und versprechen eine reiche Ernte. Bei Äpfeln und Birnen dürfte eine Mittelernte zu erwarten sein. Pflanzen zeigen einen Blütenreichtum, wie lange Jahre nicht und es ist im Interesse der Allgemeinheit zu wünschen, daß die Blüte gut verläuft. Aber auch unsere großen Beerenpflanzungen in den Weinbergen haben erfreulichem eine angenehme Anhang, und es blühen die ersten kleinen Stachelbeeren ausgang dieser Woche zum Verkaufe kommen.

## Wetterkarte.

**§ W. am 11. 5.** Nachts bewölkt, etwas wärmer, Regen; stellenweise Gewitter. 12. 5. Abends bewölkt, heiter und wolkig, etwas kälter, vereinzelte Regenschauer.





# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bezw. 1,80 M. einschließlich Postgebühren; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,92 M. einchl. Postgebühren. Einzelnummer 10 Pf.  
—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Gratissendungen:  
Illustriertes Unterhaltungsblatt  
Landwirtsch. u. Handelsbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Litterarische — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einspaltige Zeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf., Chiffrenanzeigen und Nachwekungen 20 Pf. mehr. Platzwechsel ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen-Nachnahme: 9 Uhr vormittags.  
—: Geschäftsstelle: Delbrücke 9. —:

Nr. 110

Donnerstag den 11. Mai 1916

42. Jahrg.

## Die Antwortnote der amerikanischen Regierung an Deutschland. — Weitere Hinrichtungen in Irland. — Lebhaftige Kämpfe bei Verdun. — Neue empfindliche Opfer des Seekriegs. — Die Kriegsbente der Türken bei Kut-el-Amara und am Suezkanal.

### Der Reichstag im Mai.

Le. Nach mehr als dreiwöchiger Ferienpause hat der Reichstag seine Arbeiten wieder aufgenommen. Die Ausschüsse haben schon seit einigen Tagen gearbeitet, nun ist auch das Plenum wieder in seine Rechte getreten. Eine Fülle von wichtigen gesetzgeberischen Arbeiten ist noch zu leisten, und die Vertreter des Volkes müssen sich auf einen arbeitsreichen Monat gefaßt machen. Der Reichstag steht vor bedeutungsvollen Entschlüssen, und es ist noch gar nicht abzusehen, in welcher Richtung die Entscheidung in den einzelnen Fragen fallen wird.

Am ersten Stelle steht natürlich das Steuerproblem mit seinen zahlreichen Einzelfragen. Die letzten Ausschüsse, die daran arbeiten, haben schon eine Reihe von folgeschweren Beschlüssen gefaßt. Aber man kann wohl sagen, daß noch keine dieser Entschlüsse endgültig ist, daß man erst abwarten will, wie die Steuerfrage in g a n z e n gelöst werden wird, ehe man sich auf Einzelheiten festlegt. Der Steuerhaushalt des Schatzkammerpräsidenten ist arg zerstückelt worden, aber auch an der vorläufigen Neuordnung der Dinge hat niemand eine rechte Freude. Hier gilt es noch ganze Arbeit zu leisten. Aber die Grundzüge der Kriegseinkommensteuer oder vielmehr Kriegsteuer ist man im allgemeinen einig, obwohl auch hier noch zahlreiche Einzelwünsche bestehen. Die Art der Besteuerung, gegen die sich immer lebhaftere Bedenken erheben, ist aber noch keineswegs

auf eine scharfe Kritik der bisherigen Ernährungspolitik wohl gefaßt machen. Die Ansprache im Hauptauschuß des Reichstages über diese Fragen der Volksernährung hat schon eingeleitet und wird noch längere Zeit in Anspruch nehmen. Das deutsche Volk erwartet, daß hier in freier Aussprache zwischen den Vertretern des Volkes und der Reichsregierung die eingelegten Mißstände klargestellt werden, und daß im Anschluß daran diejenigen Maßregeln getroffen werden, die notwendig sind, um die Volksernährung in geordneter und sicherer Bahnen zu bringen. Mehrere andere wichtige Gesetze harren ebenfalls noch der Erledigung, so das Kapitalabfindungsgesetz, das den Kriegsverletzten Gelegenheit geben soll sich auf eigener Scholle anzuschließen, ferner das Kriegsentwöhnungsgesetz, das denjenigen Hilfe gewährt wird, die unmittelfach an ihrem Gut durch kriegerische Ereignisse gelitten haben. Auch die Vorlage über die Herabsetzung der Altersgrenze bei der Invalidenversicherung vom 70. auf das 65. Lebensjahr ist zu erledigen, ebenso die langwierige Novelle zum Vereinsgesetz, die eine klare, den Gewerkschaften günstige Auslegung der Vereinsrechtsparagrafen bringt. Auch an kleineren Vorlagen fehlt es nicht, so daß der Reichstag rasche Arbeit leisten muß, wenn er noch vor Pfingsten mit diesen Arbeiten fertig werden will.

Ergebnis diplomatischer Unterhandlungen zwischen den Vereinigten Staaten und irgendeiner anderen kriegführenden Regierung abhängig zu machen, obwohl gewisse Stellen in der Note der Kaiserlich Deutschen Regierung vom 4. Mai für diese Auslegung sprechen. Um Mißverständnisse zu vermeiden, wünscht die Regierung der Vereinigten Staaten, der Kaiserlich Deutschen Regierung nochmals zu schreiben zu geben, daß sie keinen Augenblick überlegen kann, in einen Gedankenanstausch über die Frage zu treten, ob die Verkennung der Rechte amerikanischer Staatsbürger auf See durch die deutschen Marinebehörden in irgendeiner Weise in Verbindung steht mit dem Verhalten einer anderen kriegführenden Macht. Die Verantwortung in dieser Angelegenheit vertritt jede kriegführende Partei für sich.

Hierzu teilt das Wollfische Bureau mit: Wie wir festgestellt haben, liegt der deutschen Regierung diese Note noch nicht vor.

In London ist man auf einen neuen Gedanken verfallen: man behauptet, die deutsche Note enthalte ein verbülmtes Gesuch an Präsident Wilson, die Friedensvermittlung zwischen Deutschland und seinen Gegnern zu übernehmen. In der Note steht freilich nichts davon, aber wenn man Herr Wilson Schwermützigkeit macht, wegen des von uns geforderten Druckes auf England, so läßt sich daraus — wieder mit Hilfe Reuters und des englischen Kablemonopols — immerhin eine Ablehnung des deutschen Vorschlages konstruieren.

Wilson lehnt die Friedensanregung des Papstes ab.

Dem „Maasbode“ zufolge melden „Central News“ aus Washington, man verleihere in unterrichteten Kreisen, daß Präsident Wilson das Eruchen des Papstes um Vermittlung zugunsten des europäischen Friedens rundweg abgelehnt habe.

Einem Amsterdamer Blatte zufolge meldet die „Times“ aus Washington, es werde halbamtlich zu verstehen gegeben, daß Präsident Wilson gegenüber jeder Friedensbewegung dieselbe Haltung einnehmen werde, wie bisher. Er könne nur dann mittelbar auftreten, wenn es beiden Parteien angenehm sei.

Die Lage in Irland.

Die Hinrichtungen der Aufständischen in Irland erhöhen sich von Tag zu Tag. Schon wurde die englische Regierung von vielen Seiten gemahnt, daß diese Männer nicht als schuldige Missethäter, sondern als Märtyrer gelten, die für die Aufrichtung einer selbständigen irischen Republik ihr Leben hingeben. Inzwischen wurde bekannt gegeben, daß wieder vier Anführer erschossen wurden, andere zu schweren Freiheitsstrafen verurteilt worden sind. Am Unterhaus wurde gestern Asquith gefragt, ob er wisse, daß die Fortdauer der Hinrichtungen in Irland zu einem großen Schicksalstrag und zu einer Krise unter einem großen Teil der Bevölkerung, der nicht mit dem Auftande sympathisiere. Weiter fragte Keblemond, ob Asquith nach dem Beispiel Nothas in Südafrika den Hinrichtungen ein Ende machen wolle. Asquith antwortete: „Der gegenwärtige Abgeordnete hat von Anfang an bei der Regierung darauf gedrungen, und sein Einfluß für die Beendigung der großen Mehrheit der irischen Aufständischen dürfte gewiß sehr groß sein. Der befehlshabende General Charles John Maxwell ist immer in direkter persönlicher Verbindung mit dem Kabinett und man hat volles Vertrauen in seine Befonnenheit. Die allgemeinen Anweisungen an Maxwell, die mit besten eigenen Absichten, lauten dahin, daß die Todesstrafen nur in seltenen Fällen Anwendung finden sollen gegen die verantwortlichen Führer, welche die größte Schuld an dem Aufstande tragen.“ In Erwiderung der Frage anderer Nationalisten und Radikalen, welche sich gegen das Vorgehen gegen die Rebellen äußern, sagte Asquith, daß die Hinrichtungen von den Militärbehörden befohlen werden. Er lehnte die verlangte Aufhebung ab, daß in weiteren Umständen man nicht fortfahren solle, bevor dem Unterhause Gelegenheit gegeben worden sei, über diese Angelegenheit sich auszusprechen.

## Der Weltkrieg.

Deutschland und die Vereinigten Staaten.

Die amerikanische Antwortnote.

Neuer meldet aus Washington. Der Wortlaut der Note, mit der die amerikanische Regierung die Note der deutschen Regierung beantwortet, ist sorgfältig überlegt worden. Die amerikanische Regierung nimmt besonders Note davon, daß die deutsche Regierung ihre Absicht zu erkennen gegeben hat, fortan ihr Bestes zu tun, um die Kriegsoperationen für die weitere Dauer des Krieges auf die Streitkräfte der Kriegführenden zu beschränken, und daß die Regierung entschlossen ist, ihren Unterseebootskommandanten die Beschränkungen aufzuerlegen, welche durch die Vorschriften des Völkerrechts, auf deren Einhaltung die amerikanische Regierung immer gedrungen hat, vorausgesehen sind. Die Regierung der Vereinigten Staaten wird fortgesetzt durch Beweigründe der Freundschaft bei ihren anhaltenden Versuchen geleitet, die kritische Frage, die sich aus der bisherigen Politik Deutschlands ergeben hat, in freundschaftlicher Weise zu lösen. Die Erklärung der Kaiserlich Deutschen Regierung über die Preisgabe einer Politik, die in so erster Weise die guten Beziehungen zwischen den beiden Regierungen bedrohte, annehmend, wird die Regierung der Vereinigten Staaten auf die kritische Ausführung der in der jetzigen deutschen Note genannten Zugeständnisse vertrauen.

Die jetzige Politik der Kaiserlich Deutschen Regierung ist von der Art, daß sie die hauptsächlichsten Gefahren für den Abbruch der Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland aus dem Wege räumt. Die Regierung der Vereinigten Staaten erachtet es als notwendig, zu erklären, daß sie sich darauf rechnet, Deutschland beabsichtigt nicht, die Handhabung der neuen Politik in irgendeiner Hinsicht von dem Verlauf oder dem



Instrument zu beschaffen haben. Auch dieses Thema ist von gewaltiger Bedeutung. Und man kann sich